

Bei der Dresdener Artemis ist in derselben Art wie an den andern praxitelischen Frauenköpfen das Haar in einheitlicher, nur oberflächlich gewellter Masse behandelt, während es bei unserer Artemis in scharf voneinander gesonderten, ineinander verschlungenen Strähnen nach hinten wallt; zumal die Locken am Ende des Schopfes verraten eine andere Künstlerhand: hier altmodische Schraubenlocken, dort leicht geschwungene Strähnen, die Enden des kindlich kurzgehaltenen und leicht zusammengenommenen Mädchenhaares¹⁾. Es ist nur eine zufällige Ähnlichkeit der Tracht, die die beiden Artemisstatuen verbindet, und ihre herkömmlich angenommene Schwesternschaft ist zu scheiden. Die Folgerung ist dann, daß bei solchen Verschiedenheiten auch die Artemis Colonna nicht praxitelisch sein kann.

So bestätigt sich unsere Auffassung von dem Werk und seiner künstlerischen Art. Wir dürfen uns freuen, der ionischen Kunst des V. Jahrhunderts ein Werk zuzuerkennen, das ihr ohne Grund vorenthalten wurde, und sehen darin einen erwünschten Gewinn, zumal da wir nun den Kopf haben, den wir bei den meisten Werken des ionischen Kunstkreises entbehren müssen.

Berlin.

Bruno Schröder.

MENISKOS.

Der im Annual of the British School at Athens XV 1908/9, 149 Fig. 14, 2 abgebildete Gegenstand ist wohl der erste *μηρίσκος*, der uns zuteil ward. Eherne Spieße, *ὀβελίσκοι*, zur Vogelabwehr waren auf Köpfen von Statuen, auch an Antefixen von Marmor und Ton bereits nachgewiesen (Athen. Mitt. XIV 1889, 233; Mon. ined. d. Inst. Suppl. II 3), als billiger Ersatz bei hölzernen Priapen auch Rohrstengel, arundo, aus Horaz, Sat. I 8, 6 (Trendelenburg, Wochenschr. f. kl. Phil. 1899, 134). Von einst zahlreichen kleinen Spießeln fand sich an der Marmorgruppe von Lokri ein einziger noch am Platze (Röm. Mitt. V 1890, 204). Wo, wie hier oder an den Metopenfiguren von Olympia, ganze Reihen solcher »Abwehren« nötig waren, genügten natürlich einfache Spieße. Die *μηρίσκοι* scheinen nur auf Köpfen von Statuen üblich gewesen zu sein. Die Dreispitze, wie einer auf einem Antefixkopf von Cerveteri erhalten war, könnten als Verbindung des einfachen *ὀβελίσκος* mit dem *μηρίσκος* angesehen werden, obschon sich der *μηρίσκος* vom Menelaion selbst als ursprünglich dreispitzig zeigt. Entgegen meiner irrigen Auffassung war schon von verschiedenen Seiten bemerkt worden, daß der *μηρίσκος* nicht der Vollmond, sondern die Sichel sei. Diese sehn wir auch an dem neuen Fundstück mit dem durchgehenden *ὀβελίσκος* verbunden. Am unteren Ende des Spießes haftet noch der Bleiverguß, mittels dessen er, wie angenommen werden darf, im Scheitel des Steinbildes befestigt war. Das

¹⁾ S. die Abb. Furtwängler, Meisterwerke 555.